1. Ausgangssituation der Netzwerkarbeit im Schuljahr 2005/2006

Aufgabe des Schulversuchs "Die integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder" war es, Qualitätsstandards zu benennen und Schulen mit einem ähnlichen Arbeitsschwerpunkt in ein gemeinsames Netzwerk einzubinden. Dieses Schulnetzwerk soll einerseits schulstrukturelle Entwicklungen von der Schließung von Förderschulen hin zu integrativ-kooperative Schulen durch Beratung befördern und andererseits bereits bestehenden Schulen Hilfen bei der Qualitätssicherung und -entwicklung geben.
Die Netzwerkarbeit muss vor Ort beginnen, wenn die schulentwicklungsplanerischen Perspektiven mit den beteiligten Schulen offen besprochen wurden und ein grundsätzlicher "integrativ-kooperativer Veränderungswille" erkennbar ist. Schulen, die bereits integrativ-kooperativ arbeiten, sind eingeladen, an der Umsetzung der Qualitätsstandards zu arbeiten, eigene Kompetenzen einzubringen und von anderen zu lernen.
Das Netzwerk lebt von Offenheit und Struktur: Es gibt seitens der beiden Konsultationsschulen in Birkenwerder, der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule und der Pestalozzi-Grundschule, Erfahrungen und Qualitätsstandards, die Orientierungsangebote bieten. Gleichwohl orientiert sich jeder Beratungsprozess vor Ort an den besonderen Gegebenheiten, an den Vorgaben der Schulaufsicht und den Entscheidungen der beteiligten Träger und nicht zuletzt an den Ressourcen und am konkreten Unterstützungsbedarf der Schulen.

Netzwerk-Ziele sind:

- Ergebnisse aus dem Schulversuch in Birkenwerder nutzbar machen,
- Informationsaustausch und gegenseitiges Modelllernen,
- einheitliche Qualitätsstandards im Land Brandenburg sowie
- Unterstützung schulstruktureller Veränderungen über Vor-Ort-Beratungen und Beratung der Schulaufsicht.

Die Konsultationsschulen in Birkenwerder:

- beschreiben die Qualitätsstandards[1],
- sind Konsultationsschulen für die Primarstufe und Sekundarstufe I
- bieten landesweit Beratung sowie Fortbildung an.

Die Netzwerkschulen beteiligen sich daran:

- ihre inhaltlichen Schwerpunkte für die Entwicklung ihres integrativ-kooperativen Modells zu formulieren und nach außen zu vertreten,
- eine entsprechende Arbeitsplanung vorzulegen,
- Prozess und Ergebnisse zu dokumentieren sowie zu evaluieren,
- die Internet-Seite des Netzwerks mitzugestalten,
- personelle Konstanz im Netzwerk über die Mitgliedschaft von Schulleitung und einer Lehrkraft der Schule abzusichern.

2. Überblick über die beteiligten Netzwerkschulen

Im Ausblick zum erfolgreichen Abschluss des Schulversuchs „Die integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder“ wurde von allen beteiligten Seiten der Wunsch nach langfristiger Qualitätssicherung in den beiden Schulen und einem Wissenstransfer an andere Schulen geäußert. Folgende Schulen des Landes Brandenburg sind am Netzwerk integrativ - kooperativer Schulen beteiligt:

[1] Vgl. Abschlussbericht zum Schulversuch „Die integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder“, Hrsg. Schulamt Perleberg, 2006

Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Pestalozzi-Grundschule Birkenwerder
Integrativ-kooperative Grundschule

Bauhausschule Cottbus
Kooperatives Schulzentrum Grund- und Förderschule für Körperbehinderte

Kooperationsschule Friesack

Oberschule mit Grundschulteil Glöwen

Grundschule an der Lindenstraße
Neustadt (Dosse)

Gesamtschule Dreiklang
Schwedt

2.1. Konsultationsschulen Birkenwerder

2.1.1. Pestalozzi Grundschule Birkenwerder

In der Pestalozzi Grundschule werden derzeit 395 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Stichtag 20.01.06). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt ca. 12 %, wobei der Schwerpunkt bei Körperbehinderungen liegt.
Die Schülerinnen und Schüler werden überwiegend in Integrationsklassen unterrichtet, mit wenigen Ausnahmen nehmen alle Schüler am gemeinsamen Unterricht teil. In Klassenstufe 1 und 3 werden die Schülerinnen und Schüler parallel in jeweils einer Kooperationsklasse, einer Integrationsklassen und zwei bzw. drei Regelklassen unterrichtet. Hier wird vielfach dem Wunsch der Eltern von Kindern mit Behinderungen entsprochen, für das Kind eine kleine Lerngruppe und eine feste Bindung an eine Lehrerin bzw. einen Lehrer zu erhalten. Mögliche Kriterien für die Unterrichtsorganisation können auch der Behinderungsgrad einzelner Schüler oder zu hohe Schülerzahlen in beengten räumlichen Verhältnissen

sein. Die Kooperationsklassen arbeiten im nicht differenzierten Unterricht eng mit einer der Integrationsklassen des Jahrgangs zusammen.

Pädagogische Leitziele:

- Wir gestalten eine Schule, in der sich alle unsere Schüler wohl fühlen.
- Wir fördern und fordern unsere Schüler entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen.
- Wir legen Wert auf einheitliches Handeln und Teamarbeit im Kollegium.

Diese Leitziele wurden im Rahmen einer schulinternen Evaluation über einen längeren Prozess gemeinsam diskutiert und beschlossen.

Durch die kooperative und integrative Arbeit hat sich der Alltag von Lehrerinnen und Lehrern tiefgründig verändert. In jeder Jahrgangsstufe werden die kooperativen und integrativen Vorhaben gemeinsam im Jahrgangsteam zu Beginn des Schuljahres geplant und durchgeführt. In allen Jahrgangsstufenteams arbeiten Sonderpädagogen und Grundschullehrkräfte gleichberechtigt zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Diese Zusammenarbeit gilt es im Interesse des Auftrages einer überregionalen Schule für Kinder mit Behinderungen mit kooperativem und integrativem Unterricht zu erhalten.

Schulalltag:

Besondere Merkmale des Alltags an der Pestalozzi-Grundschule sind ein rhythmisierter Tagesablauf sowie das Mittagsband.

Das Mittagsband ergänzt das Lernen im Unterricht durch das Lernen in der Interessengruppe. Die Klassengrenzen werden aufgelöst. Unabhängig von der Klasse können die Kinder in neuen Gruppen miteinander lernen und spielen. Es geht bei der Gestaltung des Mittagsbandes um Inhalte, die über den Rahmenplan hinausgehen. Außerdem ist Zeit für individuelle, sonderpädagogische und physiotherapeutische Förderung.

An der Gestaltung des Mittagsbandes sind regionale Institutionen wie Musikschule, Bibliothek, Jugendclub und ortsansässige Vereine beteiligt. Dazu kommen Angebote einiger Eltern, die sich in das Mittagsband einbringen. Dadurch werden die Gruppenfrequenzen kleiner und der Schulalltag wird ergänzt und bereichert. Diese unterrichtsunterstützende und individuelle Lernform wurde von allen Beteiligten als besonders wertvolle Unterstützung der Schule in das Schulprogramm mit aufgenommen.

Der rhythmisierte Tagesablauf ist ebenfalls eine wesentliche Stütze der Grundschule. In den pädagogischen Leitzielen heißt es: „Wir gestalten eine Schule, in der sich Kinder wohl fühlen." Die Kinder kommen täglich im Zeitraum von 7.30 Uhr bis 7.50 Uhr in die Schule. Kinder, die auf den Fahrdienst angewiesen sind, werden durch Erzieherinnen der Schule ab 7.00 Uhr betreut. Die Lehrkräfte empfangen die Kinder um 7.30 Uhr in ihren Klassenräumen, es ist bis zum Unterrichtsbeginn Zeit für Kommunikation und soziale Erfahrung. Diese Form des Schulbeginns führt zu einer ruhigen Einstimmung auf den Tag. Einige Schülerinnen und Schüler nutzen diese Zeit, um soziale Kontakte zu vertiefen. Sie führen Gespräche mit den Kindern aus der Kooperationsklasse oder treffen sich mit Schülern aus anderen Klassenstufen in der Schulstation bzw. Schulbibliothek. Die Kinder erfahren sich zunehmend als Gemeinschaft auch über ihre Jahrgangsstufe hinaus.

Neben der vorgeschriebenen Stundentafel gibt es eine unterrichtsergänzende Betreuung für alle Kinder täglich bis 13.50 Uhr. Das bedeutet, dass alle Klassen täglich von 7.30 Uhr bis 13.50 Uhr durch die Schule und den Hort in verschiedenen Angeboten betreut werden. Nach 13.50 Uhr nehmen von Montag bis Donnerstag 60% aller Schülerinnen und Schüler offene Freizeitangebote bis 14.30 Uhr wahr.

Strukturplan für die Jahrgangsstufen

Die Organisation des Tages liegt bei den Lehrerinnen und Lehrern eines Jahrgangsstufenteams. Es ist gemeinsam für alle Kinder der Jahrgangsstufe verantwortlich. Über das System der innerschulischen Zusammenarbeit bestehen kooperative Beziehungen zu den anderen Jahrgängen. Diese Beziehungen erstrecken sich auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler, den verantwortlichen Erzieherinnen des Hortes und auf die außerschulischen Partner, die u.a. Projekte im Unterricht oder Vormittagsband anbieten.

Jahrgangsstufe 1 und 2	(20 Wochenstunden)
7.00 Uhr - 7.30 Uhr	Betreuung der Kinder mit Fahrdienst
7.30 Uhr - 8.00 Uhr	flexibler Tagesbeginn
8.00 Uhr - 9.35 Uhr	Unterrichtsblock (mit 5min individueller Pause)
9.35 Uhr - 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.45 Uhr - 10.10 Uhr	gestaltete Pause
10.10 Uhr - 11.45 Uhr	Unterrichtsblock (mit 5min individueller Pause)
11.45 Uhr - 12.15 Uhr	gestaltete Pause
12.15 Uhr - 13.00 Uhr	Mittagessen (Hort und Schule)
13.00 Uhr - 13.50 Uhr	individuelles Lernen oder Ruhephase (Schule, Hort, Eltern u. a. Anbieter)
13.50 Uhr -14.30 Uhr	Freizeitangebote (Hort, Eltern, Vereine), eine kostenfreie Betreuung für die Kinder mit Fahrdienst existiert

Jahrgangsstufe 3	(25 Wochenstunden)
und Jahrgangsstufe 4	(26 Wochenstunden)
7.00 Uhr - 7.30 Uhr	Betreuung der Kinder mit Fahrdienst
7.30 Uhr – 8.00 Uhr	flexibler Tagesbeginn
8.00 Uhr – 9.35 Uhr	Unterrichtsblock (mit 5min individueller Pause)
9.35 Uhr – 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.45 Uhr – 10.10 Uhr	gestaltete Pause
10.10 Uhr – 11.45 Uhr	Unterrichtsblock (mit 5min individueller Pause)
11.45 Uhr – 12.15 Uhr	Mittagessen und gestaltete Pause
12.15 Uhr – 13.00 Uhr	Unterrichtsstunde
13.00 Uhr – 13.50 Uhr	individuelles Lernen oder Ruhephase (Schule, Hort, Eltern u. a. Anbieter)
13.50 Uhr -14.30 Uhr	Freizeitangebote (Hort, Eltern, Vereine), eine kostenfreie Betreuung für die Kinder mit Fahrdienst existiert

Ein weiteres Projekt der Pestalozzi-Grundschule: Die Psychomotorik

Seit Beginn des Schulversuchs 1999 wird die Psychomotorik angeboten. Der Schwerpunkt liegt dabei in der praktischen Umsetzung von Anspannung und Entspannung sowie gezielter psychomotorischer Förderung im Schulalltag. Dies erfolgt in den Pausen und im Unterricht. Es wird in kleinen Gruppenfrequenzen gearbeitet. Durch einfache Entspannungsübungen, Fantasiereisen oder Bewegungspausen soll ein positives Lernklima erreicht werden. Wichtig ist, dass bereits in Klassenstufe 1 mit der Psychomotorik begonnen wird, um die Schülerinnen und Schüler gezielt

mit Entspannungstechniken vertraut zu machen. Das Jahrgangsteam der 1. Klassen erhält jeweils zu Beginn des Schuljahres Material und Hinweise, um Bewegungs- und Entspannungsübungen im Unterricht anzubieten. Außerdem wird in jedem Schuljahr eine Fortbildung zum Thema Psychomotorik durchgeführt.

2.1.2. Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder (Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe)

Die Regine-Hildebrandt-Schule wird zur Zeit von 499 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt 17% (Schwerpunkt: Körperbehinderungen).
In der Klassenstufe 7 gibt es vier Integrationsklassen, damit werden alle Schüler dieser Jahrgangsstufe im gemeinsamen Unterricht unterrichtet. In Klassenstufe 8, 9 und 10 gibt es drei oder 4 Integrationsklassen, d.h. in jeder Klasse von maximal 23 Schülerinnen und Schülern lernen auch 2 bis 4 SchülerInnen mit Behinderungen im gemeinsamen Unterricht. Weiterhin gibt es in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils eine Kooperationsklasse (Koop-Klasse) und in Klasse 8 eine Kooperationsgruppe (Koop-Gruppe), in denen teilweise schwerst mehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler lernen. Die Koop-Klassen und die Koop-Gruppe arbeiten im nicht differenzierten Unterricht eng mit einer der Integrationsklassen des Jahrgangs zusammen. Stundenweise erfolgt der Unterricht gemeinsam, dabei wird eine Stundenzahl des gemeinsamen Unterrichts von 50% der Gesamtstundenzahl angestrebt. Die Kooperationsklassen nehmen an der Fachleistungsdifferenzierung teil und werden auch in diesem Bereich integrativ beschult.
Integraler Bestandteil der Schule ist eine gymnasiale Oberstufe.

Pädagogisches Leitbild:

1. Unsere Schule trägt zur Erziehung von toleranten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Kindern und Jugendlichen bei.
2. Leistungsbereitschaft und selbständiges Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.
3. Wir entwickeln sowohl Selbständigkeit als auch Teamfähigkeit.

Beschluss der Schulkonferenz vom 17. Januar 2000

Das Leitbild wurde in einem längeren Prozess einer schulinternen Evaluation gemeinsam diskutiert und beschlossen. Zur Umsetzung dieser Leitziele tragen das integrative Lernen im Unterricht sowie die gemeinsame Planung und Durchführung von weiteren schulischen Höhepunkten bei.
Die Jahrgangsstufenteams der Sekundarstufe I arbeiten in allen Fragen des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit zusammen. So werden auch Klassenfahrten, Exkursionen und Unterrichtsprojekte gemeinsam geplant und durchgeführt.
In den Kooperations- und Förderklassen arbeiten Sonder- und Regelschulpädagoglnnen gemeinsam in den Jahrgangs- und Klassenlehrerteams.

Ganztag:

Der Ganztagsbetrieb findet an drei Tagen in der Woche statt: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Alle Schülerarbeitsstunden liegen an diesen Tagen in der 5. oder 6. Stunde und sind im Stundenplan ausgewiesen.

Für die Sekundarstufe I gibt es einen gebundenen Ganztagsbetrieb mit drei verbindlichen Arbeitsstunden pro Klasse am Vormittag und dem offenen Angebot an drei Tagen im Mittagsband. Arbeitsgemeinschaften liegen meist am Ende des Schultages und sind für den 7. und 8. Jahrgang verbindlich.

Das Mittagsband ermöglicht eine Zeit für das Mittagessen und angemessene Gelegenheit zur aktiven Erholung. Während für die 7. und 8. Jahrgänge die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist, wird diese Verpflichtung für die 9. und 10. Jahrgänge gelockert. Folgende offenen Angebote stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung:

Dienstag

- Spiele
- Schüleraustausch
- Kunst
- Musik/Gitarre
- Sportspiele
- Informatik/Internet
- Planspiel Börse
- Nutzung der Bibliothek
- Tischtennis

Mittwoch

- Informatik
- Internet
- Sportspiele
- Nutzung der Bibliothek
- Kosmetik
- Musik/Gitarre
- Spiele
- Kunst

Donnerstag

- Rollstuhlhockey
- Informatik/ Internet
- Kreatives Gestalten
- Musik/Chor
- Sportspiele
- Nutzung der Bibliothek
- Spiele

Der Besuch einer Arbeitsgemeinschaft ist für alle Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufe verbindlich. Die jahrgangsübergreifend organisierten AGs können jedoch auch von den 9. und 10. Klassen besucht werden. Folgende AGs werden angeboten:

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
• Bildbearbeitung und Webdesign • Theater • Schwimmen für Kinder mit Behinderungen • Kunst • Mikrobiologie	• Erste Hilfe • Chemie • Musik (Chor) • Tischtennis • Aerobic	• Fahrradwerkstatt • Leichtathletik • Volleyball • Rudern • Bogenschießen • Kraftsport / Fitness • Badminton

Weitere Projekte an der Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder:

Die Schule ist Teil einer Entwicklungspartnerschaft im EQUAL-EU-Programm "OPEN DOORS - Schlüsselqualifikation und Chancengleichheit für behinderte Menschen in Deutschland und Europa". Sie erhält eine entsprechende Finanzierung unter dem Arbeitstitel „Empowerment und selbstbestimmte Mobilität - Schlüsselqualifikationen für schwer behinderte Jugendliche in Integrationsschulen als Grundlage für individuelle Berufswegeplanung.“ Die Mitarbeiter und Kooperationspartner des Projekts sind in den Ganztagsbetrieb durch die enge Verzahnung von schulischen und EQUAL-Programmprojekten einbezogen.

2.2. Auswahl von Netzwerkschulen

2.2.1. Kooperationsschule Friesack

Die Primarstufe der Kooperationsschule Friesack wird derzeit von 185 Schülerinnen und Schülern besucht, 6 Schülerinnen und Schüler sind im integrativen Unterricht. In der Sekundarstufe I lernen 325 Schüler. Davon besuchen 42 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7- 10 Förderklassen. In Klassenstufe 7, 8 und 9 werden in jedem Jahrgang zwei Schülerinnen und Schüler in Integrationsklassen unterrichtet. In Klassenstufe 9 nehmen 11 Schüler an einem Schulverweigererprojekt teil. Integraler Bestandteil der Schule ist die gemeinsame gymnasiale Oberstufe Rhinow/ Friesack.

Abschlüsse: nach der Klasse 10 die erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife, Fachoberschulreife mit der Berechtigung zur gymnasialen Oberstufe;
nach Klasse 12 den schulischen Teil der Fachhochschulreife, nach Klasse 13 die allgemeine Hochschulreife.
Die Kooperationsschule Friesack ist eine Ganztagsschule, die unter einem Dach verschiedene Schultypen vereint: die sechsjährige Grundschule, die integrative Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe. Dazu kommen Förderschulklassen als kooperativer Schulteil. Die Schule soll in dieser strukturschwachen Region attraktive Bildungsangebote und notwendige Freizeitalternativen zu bieten.
Die Kolleginnen und Kollegen der Ganztagsschule arbeiten in allen Fragen des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit eng zusammen. Unterrichtsvorhaben, Projekte und Exkursionen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Eine Vielzahl von Kooperationspartnern wird in die schulische Arbeit einbezogen.

Ganztag:

Der Ganztagsbetrieb findet an vier Tagen in der Woche statt. Die offene Eingangsphase am Morgen beginnt um 7.15 Uhr. Nach dem Regelunterricht haben die Schüler von Montag bis Donnerstag die Möglichkeit, an verschiedenen Freizeitaktivitäten, die durch Lehrer und Kooperationspartner der Schule gestaltet werden, auszuwählen. Angebote der Schule für diese „Arena – Projekte“ sind: Billard, Sport, Volleyball, Mädchenfußball, mehrere Tanzgruppen von Klasse 1- 13, Musik und Schach. Dazu kommen Angebote durch externe Kooperationspartner: Informatik, Kostüm, Form und Farbe, Trickfilm, Elektrotechnik, Motor und Technik, Gitarre, Schlagzeug, Kegeln.
Ganztagsangebote im Rahmen der Unterrichtsverpflichtung sind: verschiedene Angebote in der Mittagspause, Pausencomputer, Bibliothek, Freizeitraum, Schülerkaffee sowie Aquarium.

2.2.2. Integrative Oberschule mit Grundschulteil Glöwen

Die integrative Oberschule mit Grundschulteil Glöwen wird derzeit von 336 Schülerinnen und Schülern besucht (Stichtag 20.01.2006). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt mit 37 Schülerinnen und Schülern 12 %. In den Klassenstufen 1, 2 und 4 gibt es keine Integrationsschüler. In allen anderen Klassenstufen werden die Schülerinnen und Schüler ausnahmslos in Integrationsklassen unterrichtet. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Lernbehinderungen, Körperbehinderungen und geistiger Behinderung ist insgesamt erfolgreich. Das integrative Lernen im Unterricht sowie die gemeinsame Planung und Durchführung von schulischen Höhepunkten und Projekten trägt zu einem sehr guten Schulklima bei. Die Kolleginnen und Kollegen der Primar- und Sekundarstufe arbeiten in allen Fragen des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Arbeit konstruktiv und transparent zusammen. Eine Sonderschulpädagogin arbeitet fest an der Schule mit einem Großteil an Integrationsstunden im gemeinsamen Unterricht, eini-

gen Fachstunden und zwei Stunden zur Diagnostik für Schülerinnen und Schüler mit schweren Behinderungen.

Abschlüsse: nach Klasse 10 die erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife, Fachoberschulreife mit der Berechtigung zur gymnasialen Oberstufe

Ganztag

Primarbereich:

Verlässliche Halbtagsschule VHS (offene Form) Der Antrag für die VHS wurde nur für die Klassenstufen 1-4 gestellt, da der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 die Möglichkeit, Ganztagsangebote der Oberschule in Anspruch zu nehmen, nutzt.

Unterrichtsschluss für die Klassenstufen 1 und 2 ist 11.00 Uhr, für die Klassenstufen 3 und 4 12.00 Uhr. Im Anschluss an den Regelunterricht nehmen 65% der Schülerinnen und Schüler nachfolgende Angebote der VHS bis 13.30 Uhr an: Basteln, Musikschulangebote, Religion, Computerkurs (u.a. die Internetseite der Schule), allgemeiner Sport, Hausaufgabenzimmer, Lesekreis, Gärtnerei, Spiele und Wanderungen sowie Fußball.

Durch die Beteiligung der Jahrgangsstufen 5 und 6 an den Ganztagsangeboten des Sek. 1- Bereiches wird der Nachwuchs für die eigene Schule entsprechend zeitig gesichtet, gefördert und gebunden.

Sekundarstufe 1:

Der Ganztagsbetrieb findet an drei Tagen in der Woche bis 15.30 Uhr statt.

Die Schüler können von Dienstag bis Donnerstag aus folgenden Angeboten wählen: Theater, Kunst, Chor, Gitarrenunterricht, Tanzen, Spielmannszug, Tischtennis, AG Fußball, Handball, Volleyball, allgemeiner Sport, Mädchentreff Klasse 7 und 8 bzw. Klasse 9 und 10.

Projekte:

Projektunterricht ist ein fester Bestandteil der Jahresplanung. Es sind „schulische Höhepunkte im Lernprozess der Schüler“[2] in Form von fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekten, wobei die höheren Jahrgangsstufen teilweise Projekttage für die unteren Jahrgänge gestalten.
Beispiele für diesen Projektunterricht aus dem Schuljahr 2005/06:

September	Vom Werden der Menschheit (Kl.5),
Oktober	Herbstprojekt (Kl.1-4),
November	Sinfonieorchester (Präsentation Kl.7),
Dezember	Weihnachtsprojekt (Kl.1-4),
Januar	Präsentation der Facharbeit (Kl.9),
Februar	Praxislerntage (Kl.7),
März	Jugendkreuzweg (Kl.7),
April	Praxislerntage (Kl. 8),
Mai/ Juni	Abschlussprojekt (Kl.10)

Praxislernen findet regelmäßig bereits für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 und 8 statt. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler jeweils 3 - 5 Tage in ortsansässigen Kooperationsbetrieben (Autohaus, Versicherung, Kita, Bäckerei, etc.). Somit erhalten die Schülerinnen und Schüler frühzeitig einen Einblick in die Praxis und das Betriebspraktikum in Klasse 9 ist bereits gut vorbereitet.

Das Rundfunksinfonieorchester Berlin ist regelmäßig in die schulische Arbeit eingebunden, so dass Projekttage in der Schule (u.a. Chor- und Tanzlager, Präsentation der Klassenstufe 7) stattfinden und die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, zu Aufführungen nach Berlin zu fahren. Die Schule kooperiert mit dem Kinder- und Jugenddorf Sigron und mit einer Suchteinrichtung in Voigtsbrügge. Die Integration verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler, die durch die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugenddorf Sigron in Glöwen beschult werden, ges-

[2] Schulprogramm der integrativen Oberschule mit Grundschulteil Glöwen

taltet sich zum Teil sehr schwierig, besonders wenn es, wie derzeit in Klassenstufe 8 der Fall, mit 4 Schülerinnen und Schülern, zu einer Häufung verschiedener schwerer Verhaltensauffälligkeiten in einem Jahrgang kommt.

3. Netzwerktreffen im ersten Schulhalbjahr 2005/2006

3.1. Schulleitertreffen am 20.10.05 in der Regine-Hildebrandt-Schule-Birkenwerder

Bei einem ersten Netzwerktreffen im Schuljahr 2005/2006 ging es um eine kurze Vorstellung der Schulen und um folgende zwei Themenkomplexe:

1. Erfahrungen mit der Jahresplanung und der Stundenzuweisung in der Integration
2. Möglichkeiten der Parallelität schulinterner Lehrpläne Sekundarstufe I und Allgemeine Förderschule

Zum Thema 1 wurden die allgemeinen Vergaberegelungen der Lehrerarbeitsstunden und der Stunden für die pädagogischen Unterrichtshilfen bzw. Assistenzen in der Integration diskutiert. Bei dieser Diskussion zeigte sich, dass es verschiedene Vergabemechanismen in den Schulämtern Brandenburg für die Integrationsstunden gibt. Ein weiteres Ergebnis war, dass sich eine langfristige Unterrichtsplanung in einigen Schulen durch eine hohe Anzahl an befristeten Lehrerarbeitsverträgen als sehr kompliziert erweist.

Insgesamt, so die Kritik, sind die Rahmenbedingungen für die gemeinsame Arbeit der Regel- und Sonderpädagoginnen und -pädagogen nicht immer ausreichend, insbesondere wenn es um die Form des an mehreren Schulen gleichzeitig arbeitenden „Ambulanzlehrers“ geht. Es muss möglich sein, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen fest in ein Kollegium zu integrieren.

Zum zweiten Arbeitsthema wurde ebenfalls eine unterschiedliche Handhabung an den Schulen festgestellt. Einheitlich ist nur der jeweilige schü-

lerspezifische Förderplan. An der Dreiklangschule Schwedt werden beispielsweise die separaten Förderpläne und die Stundenorganisation für Eltern und Schüler durch einen Schülerbogen transparent gemacht. Auf diesem Schülerbogen werden allgemeinen Angaben wie z.B. Fahrdienstnutzung oder die verschiedenen Fächeranforderungen in Kurzform dargestellt.

3.2. Netzwerktreffen am 1.12.2005 in der Kooperationsschule Friesack

Beim zweiten Netzwerktreffen im Schuljahr 2005/2006 ging es um folgende drei Themenkomplexe:

1. Vorstellung des EQUAL- Projektes
2. Umsetzung der neuen Feststellungsverfahren sonderpädagogischen Förderbedarfs in der Praxis
3. Ganztagsplanung am Beispiel der Pestalozzi-Grundschule in Birkenwerder

Die Leiterin des Equal-Projektes gab zu Beginn einen kurzen Überblick zu den Aufgaben des Projektes. Der wichtigste Arbeitsgegenstand des Projektes ist es, eine kontinuierliche Hilfe für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen insbesondere in der Sekundarstufe I bei der Berufswahl zu geben. In Abstimmung mit den Fachbereichen der jeweiligen Schulen soll, beginnend in Klasse 7, an einer spezifische Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schülern gearbeitet werden. Hintergrund ist nach Einschätzung des Equal-Projektes vor allem die Tatsache, dass der Nachteilsausgleich nach Beendigung der Regelschulzeit kaum noch zum Tragen kommt.
Als Vorschlag für die zukünftige Netzwerkarbeit wurde die Gründung einer Arbeitsgruppe zum Umgang und zur Weitervermittlung autistischer Schüler angeregt.

Zum zweiten Themenkomplex wies die Leiterin der sonderpädagogischen Beratungsstelle in Oranienburg darauf hin, dass Probleme bei der Umsetzung der neuen Verordnung an den Grundschulen vorauszusehen sind. Insbesondere auf die zusätzliche Arbeitsbelastung der Grundschullehrerinnen und -lehrer, die eine 1. oder 2. Klasse leiten, wurde eingegangen. Der zeitliche Aufwand für die Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogen ist sehr hoch, da die Abstimmung zwischen allen Beteiligten ausschließlich am Nachmittag oder Abend stattfindet.
Allerdings kann die neue Situation auch dazu führen, dass die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen auch als Chance für die Erweiterung der pädagogischen Kompetenzen der Schule betrachtet werden, da sie mit ihren spezifischen Qualifikationen als Bereicherung der Kollegien von außen kommen. Außerdem müssen die Eltern stärker mit in die Verantwortung genommen werden, wenn es um therapeutische Hilfe geht. Dazu sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden. Weiterhin wurde darauf hingewiesen, dass Therapien bei Teilleistungsstörungen nicht mehr von den Jugendämtern bezahlt werden. Von dieser Neuregelung sind besonders die LB – Schüler betroffen.
In einem weiteren Themenkomplex zum Ganztag wurde die Umsetzung dieses Bereichs an der Pestalozzi-Grundschule in Birkenwerder vorgestellt. In einer anschließenden Diskussion wurde auf die Probleme mit dieser Ganztagsvariante im ländlichen Raum hingewiesen, da hier ist die Bereitschaft der Eltern für ein solches Angebot eher gering ist. Als Hauptgrund für diese Ablehnung wird die häufige Betreuung der Kinder durch Familienangehörige am Nachmittag gesehen.

5. Mögliche Schulfusionen im Land Brandenburg

Die Beratungsaufgabe des Netzwerks für mögliche Schulfusionen wurde im ersten Halbjahr aus mehreren Gemeinden angefordert. Bei den Gesprächen ging es um eine Analyse des Ist-Zustands. Anstelle der Schulschließung wurden folgende Varianten diskutiert:

Variante 1: Schulzusammenlegung zur Allgemeinen Förderschule

- Zusammenlegung regionaler Standorte zu einer neuen Allgemeinen Förderschule
- mögliche Auswahlkriterien sind von den beteiligten Prozesspartnern zu klären, u.a. die Lage im Fahrdienstnetz und der bauliche Zustand der jeweiligen Gebäude

Variante 2: Integrativ-kooperative Schulmodelle

Schulfusion nach in Brandenburg erfolgreichen Modellen:

- Birkenwerder Modell als integrativ-kooperative Grundschule Klasse 1-6 und integrativ-kooperative Schule Klasse 7-10
- Modell Friesack: integrativ-kooperative Oberschule Klasse 1-10
- Dreiklangschule Schwedt: integrative Schule Klasse 7-10

Weitere Gespräche mit den Schulleiterinnen und Schulleitern der interessierten Schulen sind für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2005/2006 geplant.

6. Internetpräsentation Netzwerkseite

Der Schwerpunkt lag hier auf der Pflege und Aktualisierung der Netzwerkseite. Die Internetseite befindet sich als Link auf der Schulseite der

Regine-Hildebrandt-Schule. Als eigenständige Internetadresse ist sie unter www.netzwerk.roland-stelzer.de oder als Verweis über den Link Netzwerk von der Adresse www.hildebrandtschule.de aus zu finden. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden wie folgt gesetzt:

1. Kurzübersicht zu den Ziele des Netzwerks
2. Meilensteine des Schulversuchs aufzeigen und nutzbar machen
3. Kontaktmöglichkeiten zu den Netzwerkschulen zur Verfügung stellen
4. Materialien für Schulfusionsprozesse abrufbar machen.

Dabei ist zwischen einer stark vereinfachenden Bedienerfreundlichkeit und wesentlichen Inhalten vermittelt worden. Auf Fotografien wurde aus diesen Gründen fast völlig verzichtet.
Für das zweite Halbjahr 05/06 wird die Erweiterung der Netzwerkseite mit einer grafischen Übersicht zu den Netzwerkschulen mit Links zu den Internetseiten dieser Schulen und einer größeren Materialsammlung für mögliche Schulfusionen geplant.